

Neues Leitbild erschienen:

Rauchmelder, Feuerwehr und Brandstifter

Die Chancen junger Menschen zum Aufbau einer eigenen Persönlichkeit und zur Integration in die Gesellschaft sichern: Mit diesem Kernsatz beschreibt das neue Leitbild der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz in Nordrhein-Westfalen die Ziele ihrer Arbeit zu Beginn des dritten Jahrtausends

Spaßbremsen? Teil der Kirche als Leib Christi? Brandstifter oder Feuerwehr? Superpädais? Professionelle Dienstleister? Räuber oder Samariter? Solche Stichworte markieren die extremen Pole bei der Positionsbestimmung, die Vorstand und Mitarbeiter der Landesarbeitsgemeinschaft in einem intensiven zweijährigen Diskussionsprozess erarbeiteten. An (selbst-)kritischen Anfragen von Fachleuten in Jugendarbeit, Pädagogik und Pastoraltheologie von innen wie von außen fehlte es dabei nicht. Wie die nach der Katholizität: Was ist eigentlich das Besondere am katholischen - im Unterschied zum „weltlichen“ - Kinder- und Jugendschutz? Wieso liegt darin eine Aufgabe der Kirche? Oder die Frage nach der Parteilichkeit: Vertritt der katholische Kinder- und Jugendschutz wirklich die Interessen der nachwachsenden Generationen? Greift er ihre Impulse zur Weiterentwicklung oder Veränderung bestehender Strukturen auf? Oder dient er letzten Endes doch der Eingrenzung und Ruhigstellung aufmüpfiger Pubertärer und damit der Festigung herrschender Verhältnisse?

Das Leitbild, das die Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft nach vielen Diskussion, Fach- und Klausurtagungen verabschiedete, setzt nicht nur in diesen Fragen eindeutige Marken. Es korrigiert dabei zugleich einseitige Vorstellungen, die „Jugendschutz“ ausschließlich mit der Kontrolle von Kneipen und Discos und „Schmutz und Schund“-Kampagnen verbinden. Einige zentrale Aussagen:

Die Notwendigkeit und Aktualität von Kinder- und Jugendschutz ergibt sich aus den Risiken, die das Tempo der gesellschaftlichen Umbrüche jungen Menschen aufbürdet. Zu den Belastungen und Gefährdungen, die das Leitbild ausdrücklich nennt, zählen unter anderen die Instabilität vieler Elternhäuser, problematische gesellschaftliche Vorbilder (etwa in den Medien) und die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt, die „Einsteiger“ unter einen hohen Leistungsdruck setzen.

Neben den „klassischen“ kontrollierenden Jugendschutz treten gleichrangig zwei weitere Handlungsfelder: Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz will seine Schützlinge „stark machen“, damit sie Entwicklungsaufgaben und Gefährdungen aus eigener Kraft bewältigen können. Der strukturelle Kinder- und Jugendschutz setzt sich für verbesserte Lebensbedingungen junger Menschen sowie für eine kinder- und familienfreundliche Umwelt ein.

Fachlich setzt die Landesarbeitsgemeinschaft bei ihrer Arbeit (unter anderem) auf methodische Prinzipien wie Empowerment, soziale Netzwerkarbeit, Partizipation aller Beteiligten und geschlechtsspezifische Sicht der Lebenswelt von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern. Das bedeutet auch: Sie orientiert sich nicht nur an einem idealen Bild von Kindheit und Jugend, sondern bezieht genauso die Bedürfnisse und Wünsche der real existierenden Kinder und Jugendlichen ein.

Katholisch ist vor allem die Motivation der Landesarbeitsgemeinschaft: „Wir verstehen Kinder- und Jugendschutz als diakonisches Handeln der Kirche für Kinder und Jugendliche; somit hat er teil an der Sendung der Kirche für eine menschenwürdigere Welt“, heißt es im Leitbild. Gleichzeitig versteht die Landesarbeitsgemeinschaft ihre Arbeit als fachspezifischen Beitrag zur Kinder- und Jugendpastoral der

Kirche, indem sie Lebenslagen von jungen Menschen analysiert, Belastungen und Gefährdungen benennt und Lösungsmöglichkeiten vorschlägt und erprobt.

Als Dachverband, dem eine Vielzahl von Caritas-, Jugend-, Frauen-, Eltern- und anderen Verbänden und Institutionen angehören, versteht sich die Landesarbeitsgemeinschaft besonders als Dienstleister und „Vernetzer“. Ihre Materialien und ihre fachliche Beratung sollen allen helfen, die bei ihrer Arbeit mit Sucht, Gewalt, Missbrauch, Konsumzwängen, problematischen Kulturen und anderen Jugendschutz-Themen konfrontiert sind.

Brandstifter oder Feuerwehr? Das neue Leitbild der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. zeigt, dass ein zeitgemäßer Kinder- und Jugendschutz vieles zugleich sein will und muss: ein Rauchmelder, der frühzeitig auf drohende gesellschaftliche Fehlentwicklungen hinweist. Feuerwehr, wenn es brennt, sprich: Kinder und Jugendliche akut gefährdet sind. Und notfalls auch Brandstifter, wenn Gesellschaft und Politik sich auf Kosten junger Menschen bequem einrichten.

Mehr Informationen über das neue Leitbild sowie das Material-, Fortbildungs- und Service-Angebot der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. gibt's bei ihrer Geschäftsstelle, Salzstr. 8, 48143 Münster, Telefon (02 51) 5 40 27, Fax (02 51) 51 86 09, E-Mail: Kath.LAG.Jugendschutz.NW@t-online.de, Internet: www.nrw-kath-jugendschutz.de.